

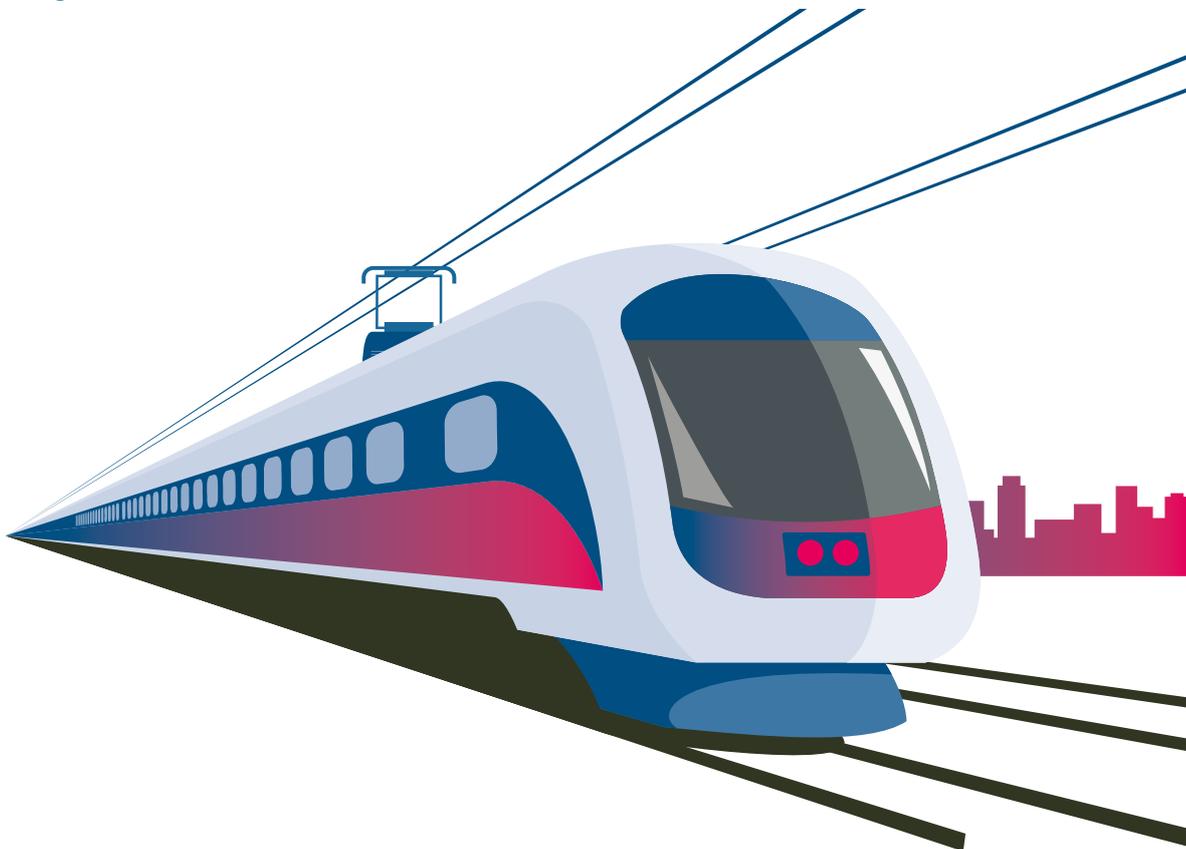


BZI Bundeszuwanderungs-
und Integrationsrat

**KONRAD
ADENAUER
STIFTUNG**

60 JAHRE ANWERBEABKOMMEN MIT DER TÜRKEI

Interviews mit Zeitzeuginnen zu
60 Jahren in der neuen Heimat



60 JAHRE ANWERBEABKOMMEN MIT DER TÜRKEI

**Interviews mit Zeitzeuginnen zu
60 Jahren in der neuen Heimat**

ÜBER DIE FAMILIENZUSAMMENFÜHRUNG KAM MUALLA 1974 ZU IHREM MANN NACH TUTTLINGEN. ALS FRAU EINES RESTAURANTBESITZERS MUSSTE SIE NICHT ARBEITEN UND GENOSS EINEN GEWISSEN FINANZIELLEN SPIELRAUM. NACH WENIGEN JAHREN KEHRTE SIE GEMEINSAM MIT IHREN KINDERN UND IHREM EHEMANN AUF DESSEN WUNSCH IN DIE TÜRKEI ZURÜCK.

AUSREISE UND ANKUNFT

Wir haben hier in der Türkei geheiratet und haben uns noch in der Hochzeitsnacht auf den Weg gemacht. Nach Tuttlingen.

Als ich ankam in Deutschland, kam es mir nicht wirklich anders vor. Nur alles war so ordentlich.

Interviewte: Ich war 27 Jahre alt, als ich nach Deutschland kam. Es war März 1974. Wir haben hier in der Türkei geheiratet und haben uns noch in der Hochzeitsnacht auf den Weg gemacht. Nach Tuttlingen. Da bin ich drei Jahre geblieben und habe dort zwei Kinder bekommen. Als der Kleine zwei Monate und der Große zwei Jahre alt war, bin ich dann in die Türkei zurückgekehrt. Als ich ankam in Deutschland, kam es mir nicht wirklich anders vor. Nur alles war so ordentlich. Neben unseren Straßen war der Boden so trocken, nur nackte Erde. In Deutschland fing direkt nach dem Asphalt die grüne Wiese an, das gefiel mir sehr. Die türkischen Arbeiter dort lebten in schlechten Wohnungen. Mit vier, fünf oder sechs Personen lebten sie in nur zwei Räumen und kleinen Wohnungen. Sie wollten ja auch sparen, ist ja klar. Aber unsere Wohnung war schön, groß und mitten im Zentrum von Tuttlingen. Wir gehörten nicht zu den klassischen türkischen Arbeiterfamilien dort, unsere Lebensverhältnisse waren besser. Mein Mann war selbstständig, unten in unserem Haus war das Restaurant meines Mannes.

ARBEITSLEBEN UND ALLTAG

Mein Mann wohnte bereits bevor ich in unserer Hochzeitsnacht mit ihm nach Deutschland kam in Deutschland. Er war vor Jahren nach Deutschland eingeladen worden, als Sportler, als Ringer.

Interviewte: Mein Mann wohnte bereits bevor ich in unserer Hochzeitsnacht mit ihm nach Deutschland kam in Deutschland. Er war vor Jahren nach Deutschland eingeladen worden, als Sportler, als Ringer. Nach seiner Sportlerlaufbahn hat er ein paar Jahre in einer Fabrik gearbeitet und danach das Restaurant eröffnet. In das Restaurant kamen türkische Arbeiter, aber auch sehr viele Deutsche. Sie mochten die Frikadellen dort, das türkische Essen. Die türkischen Arbeiter kamen vor allem nach dem Feierabend, blieben ein paar Stunden, aßen Toasts, tranken Tee oder so. Ich hatte dort nicht mit vielen zu tun, ich kannte ja auch nicht viele. Die türkischen Männer, die das Restaurant besuchten, brachten auch ihre Frauen mit. Mit denen unterhielt ich mich. Später haben wir uns mit ein paar türkischen Familien angefreundet. Ich habe sie nicht so oft



besucht, aber es gab sie doch. Deutsche Freunde hatte ich nicht. Auch meine Söhne waren noch so klein, der eine zwei, der andere gerade geboren, dass sie keine deutschen Freunde hatten, sondern nur mit uns Eltern zusammen waren. Wir hatten zwar auch Verwandte in Deutschland, aber mein Mann hatte so viel zu tun, dass wir uns nicht besucht haben. Dass ich Deutsch lerne, war meinem Mann nicht so wichtig. Er selbst aber hatte sehr viel Deutsch gelernt. Er konnte sogar als Türk Daniş arbeiten (Anm.: Der im Jahr 1962 durch Arbeiterwohlfahrt gegründete erste Sozialdienst für türkische Arbeitnehmer in Deutschland), auch bei Gericht. Andere haben über die Arbeit die Sprache gelernt. Zum Beispiel hatten wir ein Ehepaar aus Marokko angestellt, sie haben sehr schnell Deutsch gelernt. Da ich nicht arbeiten musste, war das bei mir nicht so. Aber ich wollte meine Anliegen draußen selber erledigen, also hatte ich ein paar Wörter gelernt. Durch Zuhören lernt man ja auch. Ich bin dann jeden Tag einkaufen und bummeln gegangen. Was hätte ich denn sonst auch machen sollen? Mir war langweilig.

BLEIBEN ODER GEHEN

Interviewte: Nachdem ich zwei Kinder in Deutschland bekommen hatte, sind wir zurückgekehrt in die Türkei. Ich denke, für die Kinder hätten wir eine bessere Bildung in Deutschland bekommen. Ich wollte nicht zurück. Aber mein Mann wollte es, er hatte schon einige Monate zuvor das Restaurant geschlossen und eine Weile noch bei einer Versicherungsagentur, bei einem Freund, gearbeitet, bevor es dann endgültig in die Türkei zurückging. Ich hatte keine große Wahl und bin seiner Entscheidung gefolgt. Wenn es nach mir gegangen wäre, wäre ich geblieben.

(UN-)WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND?

Als Fremde habe ich mich eigentlich weder in der Türkei, noch in Deutschland gefühlt und ich wurde auch nicht oft als Fremde behandelt. Im Gegenteil. Die Deutschen waren sogar überrascht, wenn ich gesagt habe, dass ich eine Türkin bin – groß, helle Haare, mit grünen Augen und Minirock. Sie haben es mir nicht geglaubt, zum Beispiel wenn ich mit meinem Sohn auf dem Spielplatz war.

Interviewte: In Deutschland sind die Menschen sehr nett, ganz freundlich gewesen. Wenn sie dich auf der Straße getroffen haben, begrüßten sie dich. Ich mochte die Menschen dort sehr. Sie sind auch sehr innig, anders als hier in der Türkei. Als Fremde habe ich mich eigentlich weder in der Türkei, noch in Deutschland gefühlt und ich wurde auch nicht oft als Fremde behandelt. Im Gegenteil. Die Deutschen waren sogar überrascht, wenn ich gesagt habe, dass ich eine Türkin bin – groß, helle Haare, mit grünen Augen und Minirock. Sie haben es mir nicht geglaubt, zum Beispiel wenn ich mit meinem Sohn auf dem Spielplatz war.



ALS TOURIST IN DER TÜRKEI

Interviewte: Bei Heimaturlaube in der Türkei hatte ich nicht das Gefühl, anders behandelt zu werden, weil wir in Deutschland lebten. Aber die Türkei kam mir anders vor. Vielleicht weniger entwickelt. Aber als ich in der Türkei im Urlaub ankam, war ich glücklich und bei der Rückreise dann sehr traurig. Es war in Deutschland eben anders, ich hatte dort kaum Kontakte.

RESÜMEE

Ach, Deutschland damals, in den 70ern, war schön.

Interviewte: Ich habe es schon bereut, dass wir zurück in die Türkei gegangen sind. Ich war in Deutschland glücklich, es war schön dort. Mein Mann und meine Söhne haben es nicht bereut. Meine Söhne waren ja auch so klein, sie haben den Unterschied nicht verstanden. Tuttlingen ist eine schöne Stadt, mit schönen alten Häusern. Einmal in der Woche war das Restaurant geschlossen. Wir haben dann Ausflüge gemacht, ein oder zwei Stunden entfernte Ziele besucht, wie Stuttgart zum Beispiel. Ach, Deutschland damals, in den 70ern, war schön. Es gab keine Unruhen, keinen Rassismus. Ich hörte nichts davon. Wir hätten aber davon gehört, wenn so etwas in einer Großstadt passiert wäre. Erst später, nachdem wir weg waren, hat es mit dem Rassismus angefangen, da hat sich die Stimmung wohl verändert.

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2021, Berlin

Ansprechpartner in der Konrad-Adenauer-Stiftung:

Dr. Michael Borchard

Leiter

Wissenschaftliche Dienste/Archiv
für Christlich-Demokratische Politik
michael.borchard@kas.de

Dr. Annette Ranko

Integration

Analyse und Beratung
annette.ranko@kas.de

Ansprechpartnerin beim Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat:

Dr. Deniz Nergiz

Geschäftsführerin

dr.nergiz@bzi-bundesintegrationsrat.de

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Bildnachweise: Titel © shutterstock/supirloko89, Interview © privat
Gestaltung und Satz: yellow too, Pasiek Horntrich GbR

Produziert mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

ISBN 978-3-95721-999-2